

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Den 8ten September 1810.

I n h a l t.

Der Mann im Unglück. — Die Nacht bey Lützen, wo
Gustav Adolph fiel. — Sonderbare Testamente. — Anekdote —
Armenenfachen. Milde Beyträge. — Die Abgebrannten in Oppin
an theilnehmende Menschenfreunde. — Verzeichniß der Gebobrs-
nen ic. — Angekommene Badegäste. (Fortf.) — II Bekanntm.

So stehet ein Berg Gottes,
Das Haupt in Ungewittern
Den Fuß in Sonnenstrahlen.

I.

Der Mann im Unglück.

Nur wen der Schmerz zum Mann erzogen,
Umfaßt des Daseyns höchste Lust.
Er stehet in der Brandung Bogen,
Und Gleichmuth wohnt ihm in der Brust.
Und wenn Gebirge auf ihn drücken,
Auf ihn sich lagern Aetna: schwer;
So schauet frey mit kühnen Blicken
Der selbstbestimmte Mann umher:
Er stehet fest und unerschüttert,
Wenn Erd' um ihn und Himmel zittert.

XI. Jahrg.

(36)

Es

Es ist ihm Jammern fremd und Zagen;
 Gestählt zur Geduld durch Schmerz
 Entweiht er nie mit eiteln Klagen
 Das männliche entschlossene Herz,
 Und wie in tiefem, heil'gem Schweigen
 Bey unsers Murrens armer Kraft,
 Er, dem sich jede Macht muß beugen,
 Der Weisheit ew'ge Pläne schafft,
 So müssen auch des Unglücks Wellen
 An eines Mannes Stirn zerschellen.

Und sollte auch in Sturm und Wetter
 Er einsam, ein Verlassner, stehn,
 Selbst seinen letzten Trost zerschmettern
 — Ja selbst sein Liebstes fallen sehn:
 So richtet er aus Graus und Trümmern
 Das ungeschwächte Haupt empor;
 Er wird in stolzer Rüstung schimmern,
 Er geht zu neuem Kampf hervor,
 Und hebet aus dem Weltgetümmel
 Den festen, klaren Blick zum Himmel.

Nur wer durch Schmerz zum Mann gereiset,
 Umfaßt des Daseyns höchste Lust;
 Doch, eitler Wünsche Spielwerk, schweifet
 Des Glücklichen verwöhnte Brust.
 Ist ihm das Große je gelungen?
 Hat er das Göttliche gerhan?
 Und flog, der Sinne Macht entschungen,
 Die freye Seele himmelan?
 Nein, der Begierde sters zum Raube,
 Hängt er mit dumpfem Sinn am Staube.

Durch

Durch Schmerz wird aus dem Weltgewühle
 Auf Einen Punkt die Kraft gedrängt;
 Frey von der Sinne Gaukelspiele
 Fühlt sich der Geist, und lebt und denkt.
 Doch planlos hin, und hergerissen,
 In seiner Lüfte Kreis gebannt,
 Wird der das höchste Glück vermessen,
 Den nie das Unglück Sohn genannt;
 In ihm wird jede Kraft ermatten,
 Er schwebt ein Schatten zu den Schatten.

Drum soll mir keine Thräne fließen
 In meines Schmerzes dunkeln Schooß;
 Sey, mein Vertrauter, mir gepriesen!
 Ich ehre still mein herbes Loos.
 Und wenn in grause, öde Trümmer
 Der Hoffnung morsche Stütze weicht,
 Wenn auch der letzte, schwache Schimmer
 Des Lebens nun in Nacht erbleicht —
 So leitet aus des Jregangs Mitte
 Dein starker Arm die festen Schritte.

II.

Die Nacht bey Lützen, wo Gustav Adolph fiel.

Wie die Sterne wundersam am Himmel blinken,
 Wie so heilig glänzt der Mond im Silberschein!
 Ruhig spielt der West im hohen Pappelhain,
 Und ich sehe still die düstre Nacht entsinken,
 Und des Grabes Stein, mit grünem Moos bedeckt,
 Wo das Schicksal einst den Tapfern hingestreckt.

Ja — hier warf die grause Wuth den König nieder,
 Dem der heil'ge Glaube das mächt'ge Schwert geführt;
 Kämpfend fiel er, kühn von hohem Muth geführt:
 Nimmer kehrt ein solcher Mensch zu Menschen wieder,
 Nimmer blüht der Zukunft solche Heldenzeit,
 Ihm allein ward Lorbeer und Unsterblichkeit.

Weit aus seiner Heimath frohem Land gezogen,
 Tritt er allgewaltig in der Helden Schaar;
 Sah nicht mehr das theure Land, das ihn gebat,
 Nicht das heim'sche Meer mit seinen Silberwogen,
 Und sein holdes Kind, das heif' der Mund geküßt,
 Hat der Edle nimmer wieder süß begrüßt.

Wischt euch, ihr Thränen und ihr Wehmuthsklagen,
 Mit dem Perlethau, der hell die Flur umgiebt!
 Einsam schlummert Gustav, den die Welt geliebt;
 Keiner grüßt ihn aus der Vorzeit schönen Tagen,
 Keiner ist, der mit dem Wackern einst gesiegt:
 Alle ruh'n, vom ew'gen Schlummer eingewiegt.

Wundersam erklingen meiner Harfe Saiten,
 Und es hebet sich mein frohgeschaffnes Herz:
 Wehmuth schließt die Brust und namenloser Schmerz.
 Ach! ich klage trüb', in ungemess'nen Weiten,
 Hör' mich, Himmel und du monderhellte Nacht,
 Hör' mich, Sternenheer in ewig goldner Pracht!

Sieh! ich seh' am dunkelblauen Himmelsbogen
 Dort in Osten funkelnd Adolphs Stern entglühn,
 Seh' ihn unter tausend Lichtern strahlend blühn:
 Das Gemüth wird mächtig von ihm hingezogen,
 Und er flimmert aus dem Azurblau herab —
 Friedlich glänzt er auf das stille Felsengrab.

III.

Sonderbare Testamente.

I.

Ein Handelsmann von Toulouse, Namens Goudelin, versammelte vor seinem Tode acht der berühmtesten Notarien, und erklärte ihnen, daß er seinen Neffen zum Universal-Erben einsetze, daß er aber wolle, daß sein Testament nur ein einziges Wort enthalten solle. Sie bemerkten ihm alle einstimmig, daß dies gar nicht möglich sey, und daß man die von den Gesetzen vorgeschriebenen Formalitäten nicht umgehen könne. „Ihr versteht alle nichts — erwiederte ihnen der Kranke — ich will euch gleich beweisen, daß man ein ganz authentisches Testament in einer Sylbe machen kann.“ Er ließ hierauf seinen Neffen kommen, und übergab ihm einen Sack, der neben seinem Bette stand, und alle seine Rechtstitel, Verschreibungen, Kontrakte u. s. w. enthielt, mit dem Worte: Dein. „Dieses ist mein Testament — sagte er hierauf zu den Notarien — und gewiß ein feyerliches, da Sie alle Zeugen davon sind.“

2.

Ein alter und reicher Edelmann heirathete ein junges Weib von blendender Schönheit. Seine Eifersucht kannte keine Grenzen. Als er eines Tages seine Frau liebkoste und in den Spiegel sah, ward er eifersüchtig auf sich selbst, und zerschlug den Spiegel in seiner Wuth. Wenn er mit ihr die Messe hörte und der Priester sich umwandte, glaubte er, er habe nur seine

seine Frau angeblickt, und habe sich in sie verliebt. Seine unablässigen Verfolgungen und Kränkungen brachten endlich diese ins Grab. Auf ihrem Sterbette befahl er ihr, ihn zum Universal-Erben einzusetzen. Sie wagte es nicht, ihm zu widersprechen; doch bat sie ihn, ihr zu erlauben, aus Schonung für ihre Verwandten ein sogenanntes mystisches Testament zu errichten. Da er keine Gefahr dabey sah, willigte er in diese Bitte ein, setzte das Testament selbst auf, und brachte es, in Gegenwart des Notars und der Zeugen, der Sterbenden, welche es sogleich unterschrieb, zusammenschlug und darauf dem Notar mit der Erklärung überreichte, daß dies ihr Testament sey, worauf der Notar es versiegelte und hinterlegte. Sie starb wenige Tage nachher. Der Mann eilte die Gerichte zu versammeln, um das Testament zu eröffnen. Er konnte seine Freude nicht bergen, während er die Stipulationen desselben vorlesen hörte; allein wie groß war sein Staunen, als der Gerichtschreiber bis zur Unterschrift gekommen war, und statt des Namens der Frau ganz leserlich Nabuchodonosor geschrieben stand.

3.

Ein großer Herr, nachdem er in seinem Testamente allen seinen Bedienten Vermächtnisse gemacht hatte, setzte hinzu: „meinem Intendanten gebe ich nichts, weil er seit zwanzig Jahren in meinen Diensten steht.“ Eben so sagte ein Onkel, dem sein Nefte einen silbernen Teller gestohlen hatte, in seinem Testamente: „meinem Nefsen vermache ich eilf silberne Teller; er weiß selbst, warum ich ihm den zwölften nicht vermache.“

IV.

IV.

A n e k d o t e.

Allgemein bekannt ist die Geschichte des Hundes von Macaire, welcher in einem Zweykampfe mit dem Mörder seines Herrn denselben glücklich erlegte, wiewohl er selbst auch das Opfer seiner Treue wurde. Eine ähnliche Geschichte soll sich vor nicht langer Zeit in der Gegend von Toulouse ereignet haben.

Ein Soldat kehrte mit Beute beladen aus Spanien zurück, er freute sich über seine Schätze dergestalt, daß er selbst in dem Gasthause, wo er einkehrte, seine Freude Jedermann mittheilte. Die Wirthin rief ihn bey Seite und stellte ihm seine Unvorsichtigkeit vor. Ich kann nicht für alle Leute stehen, welche bey mir einsprechen, sagte sie, es können ehrliche Leute, aber auch Spitzbuben und Straßenräuber seyn. — Ach! erwiederte der Soldat, mit meinem Hunde fürchte ich mich vor nichts; ich und er, wir werden uns, wenn wir angefallen werden, schon aus dem Handel zu ziehen wissen. Er stand früh auf und zog weiter. Eine Viertelstunde von der Stadt wird er von drey Männern angefallen und erdolcht, ehe er sich zur Wehr setzen kann. Als der Hund seinen Herrn im Blute liegen liegen sahe, sprang er sogleich wüthend hinter dem Mörder her, holte ihn ein, riß ihn zu Boden und tödtete ihn. Die beyden Andern erkriegen einen Baum und hofften, der Hund würde sie bald verlassen. Allein sie täuschten sich in dieser Hoffnung. Es wurde oblig hell und Gensd'armen gingen des Weges; diese hören

Hören um Hülfe rufen, finden einen Hund, welcher unaufhörlich bellt, und zwey Menschen auf einem Baume sitzend, welche sagen, der große Hund unter ihnen sey toll. Allein dieser tolle Hund wollte allein auf sie los. Man befahl ihnen herunter zu steigen; sie thaten es. Die Gensd'armen entdeckten Blutflecken. Jene behaupteten, sie kämen von den Wunden, die ihnen der Hund beygebracht habe. Der Hund wollte sie immerfort angreifen. Auf dieses Anzeichen und noch einige andere hielt man sie fest. Nicht zwanzig Schritte von dem Baume fand man die beyden Leichname; der treue Hund lief zu dem seines Herrn, liebkosete ihn, und fing dann wieder an mit der größten Heftigkeit zu bellen. Die Gensd'armen besahen den Leichnam des Soldaten, er hatte im Herzen eine Wunde von einem Dolche, den man noch blutend neben ihn fand. Der andere Leichnam zeigte Spuren, daß der Hund ihn zerrissen hatte. Man brachte die Verhafteten nebst dem Hunde nach Toulouse. Dieser war der einzige Zeuge, allein er war hinreichend. Dieser Hund ist übrigens sehr sanft, er läßt sich von Jedermann liebkosen und geräth nicht eher in Wuth, als bis er die Mörder seines Herrn erblickt. Nach diesem oft wiederholten Beweise und einigen andern sind die beyden Verbrecher zum Tode verurtheilt worden, und haben endlich noch ihr Verbrechen eingestanden.

Auflösung des Räthsels im 32. Stück:

Der Nagel.

Chronik

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Milde Beiträge.

1) Der Dekonom H. schenkte seinen von dem Kaufmann R. geforderten Schadensersatz an die Almosenkasse in Cour. 18 Gr.

2) Von der Wohlthät. Schützengesellschaft auf dem Neumarkte sind bey ihrem diesjährigen Schießen eingekommen und abgegeben worden 4 Thlr.

3) Durch Herrn Pastor Held für die Armen 1 Thlr. 4 Gr., an einem frohen Tage gesammelt.

4) Eine Unbenannte, welcher Gott von einer schweren Krankheit aufgeholfen und ihr nach und nach ihre verlohrenen Kräfte wiedergeschenkt hat, bestimmt zur Unterstützung nothleidender Armen 5 Thlr. Cour.

5) Ein auswärtiger Kinderfreund übergab dem Faktor Borgold sen. zu Schulbüchern für die Freyschule im Waisenhause 16 Gr. Sächs. zur Beförderung an deren Behörde.

Für die Kinder im Erwerbhause ist mir von einem alten Wohlthäter als Geschenk übergeben worden 1 Thlr. Münze und 3 Ellen Leinwand; und von einem Auswärtigen 1 Thlr. 12 Gr. Cour.

Den 30. August mit folgenden Zeilen ohne Unterschrift:

„Aus Dank zu Gott für den abermals wieder gesund und glücklich erlebten Geburtstag eines gut-

denkenden Bürgers an die Kinder des Erwerb-
hauses 1 Thlr.“

Und den 1. September auch ohne Unterschrift:

„Meine Kinder, an welchen ich viele Mutterfreuden
habe, erinnern mich recht oft an Euch arme Kin-
der, die Ihr keine Mütter habt. Macht Euch
mit befohlenden 12 Gr. einen vergnügten Tag,
und seyd versichert, daß ich damit nicht aufhören
werde an Euch zu denken.“

Für diese Geschenke danke ich ganz ergebenst, und
wünschte nur, daß ein jeder Geber selbst sehen könnte,
welche Freude er den Kindern dadurch machte.

Holzhausen.

2.

Die Abgebrannten in Oppin
an theilnehmende Menschenfreunde.

Ihr, die ihr's fühlt, wie Unglück thut,
O schenkt uns einen Blick,
Und sehet hier in Asch' und Schutt
Verwandelt unser Glück!

Ermüdet von des Tages Last
Lag Alles noch und schlief,
Als uns des Feuers wilde Haß
Von unserm Lager rief.

Ch

Oh eine Stunde noch entflohn,
 lag unser Hab und Gut,
 In Häusern, Scheuern, Ställen, schon
 Verzehret von der Gluth.

Nun stehen wir verlassen da,
 Sind ohne Dach und Fach,
 Und sehn mit bangem Geist schon nah
 Des Winters Ungemach.

Wir brachen, selbst vom Krieg gedrückt,
 Gern Armen unser Brodt.
 Erbarmet, ihr, die Gott beglückt,
 Euch nun auch unsrer Noth!

Herr Arnold *) und Herr Jaffel **) nimmet
 Wohlthaten für uns an.
 Vergelte, was ihr uns bestimmt,
 Gott, der's vergelten kann!

*) Herr Tuchmachermeister und Feuerhauptmann Arnold,
 auf dem Löpferplan am Schulberge, Nr. 145.

**) Herr Zwangsbefehlsträger Jaffel, auf dem kleinen
 Schlamm, Nr. 961.

3.

Gebörne, Getranete, Gestorbene in Halle u.
 August. September 1810.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 23. August dem Bürger
 Cocceji ein S., Johann Gottlieb Carl. — Den 26.
 dem

dem Schuhmachermeister Schlotte ein S., Gottlieb Ernst Goufrieb. — Dem Radiermeister Noezel eine T., Dorothee Rosine Friederike. — Den 28. dem Seilermeister Ernst ein S., Heinrich Friedrich Ferdinand. — Den 31. dem Strumpfwirkergef. Baasch ein S., Friedrich Carl. — Den 1. September dem Fabrikarbeiter Laue eine T., Johanne Christiane Rosine Engelhardine.

Ulrichs parodie: Den 20. August dem Gastwirth Leuschner ein S. todtegeb. — Den 21. dem Postillon Heinrich ein S., Johann Christian Carl. — Den 24. dem Lohnkuscher Klein eine T., Johanne Marie Juliane. — Ein unehel. S. todtegeb. — Den 26. dem Handarbeiter Berger ein S., Johann Christian Carl. — Den 29. ein unehel. S.

Moritz parodie: Den 27. August dem Einwohner Hammer ein S., August Carl.

Katholische Kirche: Den 26. Aug. dem Musikus Friedrich eine T., Marie Macbatene Henriette. — Den 28. dem gewes. Soldat Schwack eine T., Christiane Friederike. — Den 31. dem Handarbeiter Heunemann ein S., Johann Peter Carl.

Neumarkt: Den 3. September dem Strumpfwirkergefellen Ebert eine T., Johanne Rosine.

Glauch: Den 25. August ein unehel. S.

b) Getraete.

Ulrichs parodie: Den 26. August der Brandtweinbrenner Weidner mit M. S. Hennieke.

Moritz parodie: Den 29. August der Salzwirker Kabe mit J. Chr. Erfurth aus Burgliebenau.

Neumarkt: Den 2. Sept. der Sattlerobermeister Schmidt mit M. S. Brunewald.

c) Ge:

c) Gestorbene.

Markenparochie: Den 30. August des Kohlgärt-
ners Knoche T., Johanne Sophie, alt 4 J. 2 M.
Pocken.

Ulrichsparochie: Den 20. August der Invalid
Kizing, alt 72 J. Brustkrankheit. — Des Gast-
wirths Leuschner S. todtegeb. — Den 21 ein unehel.
S., alt 1 M. 3 W. Krämpfe. — Der Hutmacher-
geselle Seidel, alt 28 J. Auszehrung. — Den 24.
ein unehel. S. todtegeb. — Den 29 ein unehel. S.,
alt 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 1. Septbr. des
Strumpfwirkergeßellen Schulze S., Carl Wilhelm,
alt 5 M. 2 W. Zahnen.

Moritzparochie: Den 29. August der Eigenthümer
Freyer, alt 66 J. 8 M. Entkräftung.

Domkirche: Den 27. August der Steuer-Kontrol-
leur Adjunkt Richter, alt 46 J. 11 M. Nervenschlag.

Katholische Kirche: Den 30. August des Tröbels-
manns Fritz S., Lorenz Joseph, alt 1 J. Auszehr.

Neumarkt: Den 29. August der Tuchmachermeister
Lipmann, alt 69 J. Entkräftung. — Den 30. des
Strumpffabrikanten Böttcher T., Friederike Auguste
Wilhelmine, alt 3 J. 1 M. Nervenfieber.

Glauchau: Den 29. August des Stärkenfabrikant
Müller S., Friedrich Wilhelm, alt 5 J. 2 M.
Scharlachfieber.

4.

Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Herr Major von Heyden aus Berlin, log. bey
Hrn. Polizey-Commissarius Schober. — Frau Di-
rector Hollmann aus Schönebeck, log. bey Hrn. Frie-
dens;

densrichter Maaß. — Mad. Hänert aus Bischofsrode,
log. bey Hrn. Oekonom Hänert len. — Herr Pro-
fessor Hermann aus Torglow, log. bey Hrn. Pätzsch.

Bekanntmachungen.

Mit Ende dieses Jahres gehet derjenige fünfjährige Zeitraum zu Ende, auf welchen das letzte Feuer-Contributions-Kataster der Commune Halle und Neumarkt gefertigt worden ist. Es muß daher ein neues auf anderweite fünf Jahre, für die Jahre 1811 bis 1815 inclusive, entworfen und eingereicht werden. Zu dem Ende fordere ich sämmtliche Hausbesitzer gedachter beyder Communen auf, welche gesonnen sind, ihre Häuser höher assicuriren oder herabsetzen zu lassen, sich von dato an bis 15. September d. J. jedesmal des Vormittags von 8 bis 12 Uhr in dem Sekretariat hieselbst zu melden, und ihre Meinung schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu geben, widrigenfalls es bey den im letztern Kataster angenommenen Versicherungs-Quantis verbleiben wird; und haben diejenigen Bürger, welche ihre Grundstücke höher versichert wissen wollen, die von bauverständigen Gewerkleuten aufgenommene und vom Herrn Distrikts-Baumeister Hesse revidirten Taxen ihrer Grundstücke mit einzureichen. Zugleich werden diejenigen Eigenthümer, welche seit dem Jahre 1804 Häuser acquirirt haben, besonders aufgefordert, sich in der oben festgesetzten Zeit zu melden, um das neue Kataster in Absicht ihrer Namen berichtigen zu können.

Halle, den 1. September 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich seit dem 2ten September mein in der Galgstraße belegenes Haus wieder bezogen habe, und daß in demselben Wohnungen für Familien zu Michaelis zu vermietthen stehen.

Dorothee Schuchardt geb. Frise.

Es sollen auf den neunzehnten September dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags um zwey Uhe die zu dem Nachlaß des Leinwandhändlers Herrn Johann Gottlieb Söllner zugehörigen Mobilien, bestehend in Gold und Silber, Uhren, Porzellan und Steinguth, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Linnenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, einem Vorrath von neuer Leinwand und andern Zeugen zum Verkauf und Handel, Urensilien zum Gebrauch bey dem Handel, und Gemälden, in dem sub Nr. 793 auf dem Trödel alhier belegenen Schmidtschen Hause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant versteigert werden.

Halle, den zweyten September Eintausend achthundert und zehn.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Bühne, Distrikts-Notarius.

Von A. J. von Schüz, Buchhändler in Magdeburg, ist so eben folgende überaus interessante Schrift erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Leimgang der Königin Louise von Preußen, ihre Ankunft und Gespräche in Elysium mit Friedrich dem Großen, dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg, dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, dem Gouverneur von Kleist, dem Major von Schill u. s. f. Preis 6 Gr. Courant.

Friedrich Christoph Dreyßig

empfehle sich ergebenst als Buchdrucker. Man kann in seinem Hause (Nr. 175) in der großen Steinstraße zu Halle gelegen, alle Buchdrucker-Gegegenstände bestellen, und der besten Versorgung versichert seyn.

Halle, den 4. September 1810.

Allen den verehrten und theuern Freunden, welche ihr den kurzen Aufenthalt in Halle aufs wohlwollendste zu verschönen gesucht haben, empfiehlt sich dankvoll bey ihrer Abreise zu fortdauernden schätzbaren Andenken die verwitwete Pastorin Ziegler aus Güstrow.

Allen meinen einheimischen und auswärtigen hochzuehrenden Gönnern und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen so lange verschlossen gewesen Bücherladen wieder eröffnet, und meine Geschäfte nach wie vor betreibe; ich werde mich bemühen, das mir seit dem Tode meines Mannes geschenkte Zutrauen zu erhalten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Dorothee verw. Schuchardt geb. Frege, wohnhaft in der Galgstraße.

Hey Endesunterschriebenen ist die weitläufige Anzeige eines mit Bewilligung Sr. Maj. des Königs von Preußen in Berlin erscheinenden Kupferstichs, den letzten Besuch dieses Monarchen am Krankenbette Sr. Gemahlin darstellend, zu haben. Zeichnung und Stich sind von guten Künstlern. Das Avertissement verspricht sehr viel. Die Pränumeration ist 5 Thlr. Preuß Courant, zur Hälfte gleich, zur Hälfte bey der Ablieferung. Der Kupferstich wird in den ersten Tagen des künftigen Jahres erscheinen. Auch auf die Biographie der verstorbenen Königin von Preußen herausgegeben von Mähler nehme ich Subscription à 1 Thlr., 1 Thlr. 12 Gr. und 2 Thlr. an. C. N. Kümme!, Buchhändler, unter dem goldenen Ring in Halle.

Wegen eingetretener Hindernisse ist die Auction in des Professors Senff Hause auf den 10ten dieses Monats verlegt worden.

Es ist alle Tage Gänsebraten zu haben bey der Frau Brömmen auf dem Sandberge. Halle, den 5. September 1810.

Den 3. Septbr ist in der hiesigen Stadtziegley freischer Kalk ausgefahren worden. Kirchner.